

Stabwechsel in der Krebsprävention: Ute Mons übernimmt das Amt von Martina Pötschke-Langer

Zum ersten September 2016 übernimmt Dr. Ute Mons die Leitung der Stabsstelle Krebsprävention des Deutschen Krebsforschungszentrums, die zugleich WHO-Kollaborationszentrum für Tabakkontrolle ist. Sie übernimmt das Amt von Dr. Martina Pötschke-Langer, die die Stabsstelle seit deren Gründung vor 19 Jahren leitete und nun in den Ruhestand tritt.

„Das Ziel der Stabsstelle war und ist es, einen spürbaren Beitrag zur Verringerung des Tabakkonsums zu leisten, denn dieser ist der bedeutendste einzelne Risikofaktor für Krebs“, sagt Professor Michael Boutros, kommissarischer wissenschaftlicher Stiftungsvorstand des DKFZ. An den Folgen des Rauchens sterben in Deutschland jedes Jahr rund 120.000 Menschen, allein 43.000 von ihnen an Lungenkrebs.

Martina Pötschke-Langer veröffentlichte mit ihrem Team zahlreiche Publikationsreihen, Fact Sheets und Hintergrundinformationen zum Thema Rauchen, Tabak und Nichtraucherenschutz und beriet politisch Verantwortliche. So trug sie dazu bei, dass durch verschiedene Maßnahmen der Tabakkonsum seit 2002 – insbesondere unter Jugendlichen und jungen Menschen – deutlich zurückging. „Auch zur Einführung der Nichtraucherchutzgesetze in Deutschland und zur aktuellen Umsetzung der europäischen Tabakproduktrichtlinie in nationales Recht konnten wir mit unserer Arbeit maßgeblich beitragen“, hält Pötschke-Langer fest.

Ute Mons hat Soziologie und Epidemiologie studiert und bereits von 2007 bis 2012 als wissenschaftliche Mitarbeiterin in der Stabsstelle Krebsprävention gearbeitet. Anschließend wechselte sie in die Abteilung Klinische Epidemiologie und Altersforschung von Professor Hermann Brenner, wo sie insbesondere den Zusammenhang zwischen Rauchen und chronischen Erkrankungen des Alters erforschte. Mons stellt sich einer große Aufgabe: „Es liegt mir ganz besonders am Herzen, die Krebsprävention in Deutschland weiter voranzutreiben.“

Dabei plant Ute Mons, den zentralen Arbeitsbereich der Tabakprävention um die Prävention von weiteren vermeidbaren Krebsrisikofaktoren, wie etwa Übergewicht, zu erweitern. „Vor allem aber möchten wir unsere Ergebnisse auch weiterhin in die Öffentlichkeit tragen. Denn nur wenn wir Meinungsbildner und politische Entscheidungsträger über wissenschaftliche Erkenntnisse zu Krebsrisikofaktoren und wirksame Maßnahmen und Präventionsstrategien informieren, können wir unser eigentliches Ziel erreichen: Den Krebs zu verhindern.“

Ein Bild zur Pressemitteilung steht zum Download zur Verfügung unter:

www.dkfz.de/de/presse/pressemitteilungen/2016/bilder/mons-poetschke-langer.jpg

Bildunterschrift:

Stabwechsel in der Krebsprävention: Ute Mons übernimmt das Amt von Martina Pötschke-Langer

Nutzungshinweis für Bildmaterial zu Pressemitteilungen

Die Nutzung ist kostenlos. Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) gestattet die einmalige Verwendung in Zusammenhang mit der Berichterstattung über das Thema der Pressemitteilung. Als Bildnachweis ist folgendes anzugeben: „Quelle: Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)/ Jutta Jung“.

Eine Weitergabe des Bildmaterials an Dritte ist nur nach vorheriger Rücksprache mit der DKFZ-Pressestelle (Tel. 06221 42 2854, E-Mail: presse@dkfz.de) gestattet. Eine Nutzung zu kommerziellen Zwecken ist untersagt.

Das Deutsche Krebsforschungszentrum (DKFZ) ist mit mehr als 3.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die größte biomedizinische Forschungseinrichtung in Deutschland. Über 1000 Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erforschen im DKFZ, wie Krebs entsteht, erfassen Krebsrisikofaktoren und suchen nach neuen Strategien, die verhindern, dass Menschen an Krebs erkranken. Sie entwickeln neue Methoden, mit denen Tumoren präziser diagnostiziert und Krebspatienten erfolgreicher behandelt werden können. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Krebsinformationsdienstes (KID) klären Betroffene, interessierte Bürger und Fachkreise über die Volkskrankheit Krebs auf. Gemeinsam mit dem Universitätsklinikum Heidelberg hat das DKFZ das Nationale Centrum für Tumorerkrankungen (NCT) Heidelberg eingerichtet, in dem vielversprechende Ansätze aus der Krebsforschung in die Klinik übertragen werden. Im Deutschen Konsortium für Translationale Krebsforschung (DKTK), einem der sechs Deutschen Zentren für Gesundheitsforschung, unterhält das DKFZ Translationszentren an sieben universitären Partnerstandorten. Die Verbindung von exzellenter Hochschulmedizin mit der hochkarätigen Forschung eines Helmholtz-Zentrums ist ein wichtiger Beitrag, um die Chancen von Krebspatienten zu verbessern. Das DKFZ wird zu 90 Prozent vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und zu 10 Prozent vom Land Baden-Württemberg finanziert und ist Mitglied in der Helmholtz-Gemeinschaft deutscher Forschungszentren.

Ansprechpartner für die Presse:

Deutsches Krebsforschungszentrum (DKFZ)

Dr. Stefanie Seltmann
Leiterin Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
Tel.: +49 6221 42-2854
Fax: +49 6221 42-2968
E-Mail: S.Seltmann@dkfz.de

Dr. Sibylle Kohlstädt
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
Deutsches Krebsforschungszentrum
Im Neuenheimer Feld 280
69120 Heidelberg
Tel: +49 6221 42 2843
Fax: +49 6221 42 2968
E-Mail: S.Kohlstaedt@dkfz.de

www.dkfz.de